

Wiener Humanistische Gesellschaft
Freunde und Förderer des Akademischen Gymnasiums

GÖTTLICHES UND ALLZUMENSCHLICHES BEI HOMER

Freitag, 26. April 1996 19 Uhr
Festsaal des Akademischen Gymnasiums
Beethovenplatz 1, 1010 Wien

Druck: Maturaschule Dr. Roland

Programm:

ODYSSEE
Die Heimkehr des Odysseus
(aus den Gesängen 13 bis 23)

- Pause -
mit Buffet

ILIAS
Götterszenen am Olymp
(aus dem 1., 8., 15. und 14. Gesang)

ODYSSEE
Der betrogene Hephaistos
(aus dem 8. Gesang)

HOMERISCHE HYMNEN
Gebete an Poseidon, Hephaistos,
Aphrodite und Zeus

PSEUDO-HOMER
Das Ende des Frosch-Mäuse-Kampfes

es lesen:

Doris DORNESHUBER	Kammersänger Heinz HOLECEK
Andrea HONER (ORF)	Peter GEIGER
Lotte LEITNER (W. Staatsoper)	Eduard WEGROSTEK
Heilwig PFANZELTER (ORF)	Hans Michael HAJEK
Anna Maria PFLUG	Matthias ROLAND

Einrichtung:
Technische Betreuung:
KELLNER,
Organisation:
Dr. Wolfgang WOLFRING
Rupert SCHUSTER, Richard
Robert HÄUSLER
Prof. Renate VOTAVA

Buffet:

Schülerinnen der 4B - Klasse

Zum heutigen Abend:

Die Ilias (um 800 v. Chr.) und die spätere Odyssee gehören zu den ältesten und bedeutendsten Dichtungen Europas. Sie sind zugleich Höhe- und Endpunkte einer epischen Entwicklung, die sich auf jahrhundertalte, zum Großteil mündliche Überlieferung stütze.

Die Ilias gehört zu jenen Gesängen, in denen namhafte Helden der Frühzeit verherrlicht wurden, die sich trotz vom gemeinsamen Kampf zurückzogen; sie fühlten sich unter ihresgleichen zu wenig geehrt und wollten durch ihr Fernbleiben ihre Unentbehrlichkeit unter Beweis stellen.

Die Odyssee dagegen gehört in die Gruppe der Heimkehrerepen (Nostoi), die einst über die Rückkehr der Griechen nach der Zerstörung Troias (1184 v.) in Einzeldichtungen berichteten.

Wir wollen heute im ersten Teil unseres Leseabend von der Heimkehr des Odysseus erzählen, der sich erst gegen eine verkommene Adelsgesellschaft behaupten muß, ehe er seine Gattin in die Arme schließen darf.

Im zweiten Teil, der vorwiegend der Ilias gewidmet ist, wollen wir unversehens von den Menschen zu den Göttern überwechseln und bemerken dabei, daß es auch am Olymp Liebe, Intrige und heftigen Streit gibt, der sich freilich - anders als bei den Menschen - bald in Wohlgefallen, bzw. „homerisches Gelächter“ auflöst.

Dabei spielen uns die homerischen Götter Szenen vor, die durchaus an Komik grenzen. Die Menschen dieser Zeit konnten und durften über ihre Götter auch lachen. Sie beteten zu ihnen, fürchteten sie und machten sich doch auch Lustig über sie und ihre oft zweifelhafte Moral.

Bei Homer - und dies will der heutige Abend nicht zuletzt zeigen - werden Menschen besungen, die oft „göttlich“ genannt werden, und Götter, an denen schon die Griechen allzumenschliche Züge entdeckten.